



Von Dieter Schöndorfer



Kaltenberg „Der Schwarze Ritter kommt schon wieder!“ Dieses Versprechen stammt aus hoheitlichem Munde, gemeint ist damit die herausgehobene Bedeutung des Hauptdarstellers der Kaltenberger Ritterspiele, der nach Meinung einiger Besucher heuer nicht so richtig zur Geltung gekommen schien. Die Verantwortlichen des Kaltenberger Ritterturniers, allen voran Luitpold Prinz von Bayern, möchten insgesamt die Weiterentwicklung der Artus-Geschichte vorantreiben, zudem erkannte Mängel verbessern.

Das geschah in diesem, wie übrigens auch in den vielen Jahren zuvor, schon während der laufenden Veranstaltung. Prinz Luitpold: „Das Turnier entwickelt sich von Wochenende zu Wochenende, das sind wir seit Langem gewöhnt.“ Damit meint er in erster Linie Längen der Artus-Premierengeschichte „Der Kampf um das Königreich.“ Schon am ersten Tag habe man sich entschlossen, Übergänge zu straffen und mehr Bewegung in den Ablauf zu bringen. Dennoch wollte er, so der Prinz, das ausgegebene Ziel, „mehr höfischen Glanz“, nicht aus den Augen verlieren. Nach vielen Jahren der Mystik und Fantasy ein mutiger Schritt. Gerade das Unheimliche und Unergründliche habe eine gewisse Fangemeinde, dennoch dürfe man den Bogen nicht überspannen. „Wir sind immer noch in erster Linie ein Fest für die Familie“. Werte wie Ritterlichkeit und Anstand zu vermitteln, ist ihm wichtig. Da passe nicht dazu, dass in der Geschichte zum Beispiel Frauen übermäßig traktiert würden. Ein Wandern auf schmalen Grat also, was er erfolgreich zu absolvieren gedenke.

Und insgesamt scheint ihn das Publikum auf diesem Weg treu begleiten zu wollen. Rund 110 000 Zuschauer waren es in diesem Jahr wieder, die das große Tor auf das Schlossgelände an drei Wochenenden durchschritten. Keine Steigerung zum Vorjahr, doch das wertet der Prinz als Erfolg. Die wirtschaftliche Talsohle der vergangenen zwei Jahre habe ihre Folgen und würden auch im kommenden Jahr die Bevölkerung belasten. „Daher war mein Anspruch schon vor dem Turnier, die Zahlen des vergangenen Jahres zu halten.“ Das sei gelungen, trotz Wetterumschlag nach vorheriger Hitzewelle mit all den Folgen für Teilnehmer, Darsteller und Besucher.

Vor allem die Gauklernacht am vergangenen Donnerstag sei ein gutes Beispiel für den Geist, der beim Kaltenberger Veranstaltungsteam herrsche. Trotz Unwetter mit sintflutartigen Regenfällen, Blitz und Donner musste kaum ein Programmpunkt abgesagt werden. „Dafür steht bei uns ein über Jahre eingespieltes Team.“ Für ihn ist das Kaltenberger Ritterturnier 2010 ein Erfolg, den er vor allem an einem Punkt festmacht: dem Rahmenprogramm rund um das Turnier. „Die Turniergeschichte kann man mögen oder nicht, das ist Geschmackssache.“

Doch wichtig sei, dass sich die Veranstaltung rund um die Arena weiterentwickle. Vor allem in Qualität und Authentizität investiere die GmbH jedes Jahr einen sechsstelligen Betrag. Auch heuer erweiterten die fertiggestellte Gerberei, das neue Keltenhaus, die Außenküche des Köhlers und viele andere, wertvolle Ergänzungen das Programm.

Das werde auch so beibehalten, wenngleich die Entwicklungen nicht nur an den drei Veranstaltungswochenenden passieren sollen, sondern langfristig auch in eine ganzjährige Präsenz des Themas Mittelalter auf Schloss Kaltenberg übergehen sollen. So werden sich künftig in den Hallen, wo bislang nur der Schlossladen ganzjährig vertreten war, weitere Anbieter das gesamte Jahr über präsentieren. Ein Goldschmied bietet so zum Beispiel immer wieder Kurse an, im alten Kruglager nebenan präsentiert sich künftig ein Unternehmen aus Prag (Tschechien), das Schwerter, Helme und andere Rüstungsteile herstellt und vertreibt.